



Nr. 281. Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 91. Jahrgang.

Donnerstag, den 30. November 1916. Bezugspreis: In der Stadt mit Zustellung M. 1.50 monatlich...

Vorwärts in Rumänien.

Der vaterländische Hilfsdienst im Reichstag.

Der Krieg drängt allmählich zu einer Höchstentwicklung der Kräfte aller Kriegführenden, je mehr er dem Höhepunkt entgegengeht. Das Letzte wird aus allen Völkern herausgeholt...

des Reichstags heraus, und wie nüchtern und loyal demgegenüber die Mehrzahl der Anhänger der Sozialdemokratie dem Gesetz gegenübertritt...

Der vaterländische Hilfsdienst im Reichstagsausschuß.

(WVB.) Berlin, 29. Nov. Der Hauptausschuß des Reichstages setzte gestern die Beratung über das Vaterländische Hilfsdienstgesetz unter Zugrundelegung des in den Verständigungsverhandlungen ausgearbeiteten Entwurfs fort...

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung. Russische Entlastungsversuche an der siebenbürgischen Ostfront gescheitert. — Siegreiches Vordringen auf der ganzen walachischen Front. (WVB.) Großes Hauptquartier, 29. Nov. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern...

Man fe... gegen... Bezug auf... des ver... zu 500... Post und... aus Ge... zulaf... auch das... sehen, und... Kleinliche... den. Mit... riegsschau... n der Zu... doch an der... gehalten... enen Ge... en werden... führung des... gen mit... ren, weil... en immer... umgeben... eiterungen... der Feld... n, daß das... hreitungs... von mehr... eingerich... icht, ihren... gen gegen... ermitteln

denken mehr. Die Meldungen des „Secolo“ über die Vorgänge in Rumänien sind wie die der übrigen Blätter aus Petersburg datiert. Einer „Secolo“-Meldung zufolge ist russische schwere Artillerie nach Rumänien abgegangen, ebenso Munition zur Auffüllung der rumänischen Munitionsbestände.

Mailand, 29. Nov. Hiesige Blätter melden aus Bukarest: Die Zeitung „Steagul“ berichtet über Lärmereien bei einer Sozialistenversammlung in Bukarest, die gegen die Fortsetzung des Krieges und die nutzlose Verlängerung des Nordens protestierte. Papai Janeski, Mitglied der Partei Rakowski, forderte die Bukarester Bevölkerung auf, die Verteidigungsarbeiten sofort einzustellen. Die Regierung habe die Pflicht gegenüber dem Volke, die Waffen zu strecken. Kein Bukarester dürfe an den neuen Verschanzungsarbeiten teilnehmen, die gegenwärtige rumänische Regierung sei ebenfalls verloren, mit ihr jedoch nicht das rumänische Volkstum. Je früher Bukarest falle, desto besser sei es. Die Polizei drang in die Versammlung, die im Parteihause Rakowski stattfand, ein, verhaftete sämtliche Teilnehmer und beschlagnahmte die vorgefundenen Dokumente. Alle sozialistischen Versammlungen wurden verboten.

Basel, 29. Nov. Die Agencia Stefani verbreitet eine Zürcher Meldung der „Idea Nazionale“, wonach Großfürst Nikolaus eiligst in das Hauptquartier des Zaren berufen wurde, um den Oberbefehl der russisch-rumänischen Armeen in Rumänien zu übernehmen.

Der „Temps“ zur rumänischen Lage.

(W.B.) Bern, 30. Nov. In einem Leitartikel führt der „Temps“ zu dem rumänischen Rückzug u. a. aus, die rumänischen Truppen hätten zwar noch Schlagkraft, aber Reserven mangelten. Sollten die Russen rechtzeitig eintreffen, so könnten sie die Hauptstadt retten. Rußland habe das unmittelbare Interesse daran, den Oesterreichern und Deutschen den Weg zu versperren. Die Entfernungen jedoch, sowie die ungenügenden Eisenbahnen seien einer Verwirklichung der Absichten hinderlich. Nach der überwiegenden Bedeutung, die Hindenburg dem rumänischen Kriegsschauplatz aufdrücke, könne man diesen Kriegsschauplatz nicht mehr als sekundär ansehen. Mit der Invasion der Walachei wolle Hindenburg nicht nur ein geckreidereiches Land und ein neues Pfand in die Hand bekommen, sondern er erwarte davon den unmittelbaren Vorteil, die Front um 600 Kilometer verkürzen zu können. — Der Artikel schließt: Die Notlage Rumäniens ist nur vorübergehend (wie die Serbiens!). Auf keinen Fall wird sie den Umfang des serbischen Unglücks vom Vorjahre erreichen. Wir leiden gegenwärtig unter den Prüfungen unserer Alliierten. Wir dürfen jedoch jetzt nicht den Mut verlieren und wollen ruhig Blut behalten, um zu handeln und baldmöglichst die Lage wieder auszugleichen.

Weitere englische Berichte zum letzten Zeppelinangriff.

London, 29. Nov. Reuter meldet: Das Luftschiff, das an der Küste von Durham abgeschossen wurde war das erste, das man um Mitternacht herankommen sah. 5 Minuten nachdem es gesichtet war, wurde es vom Geschützfeuer getroffen. Der Feuerchein des brennenden Luftschiffes war auf eine Entfernung von 30 Meilen sichtbar.

Ein Don Juan von der Wasserkante.

Von W. W. Jacobs

72. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Frau Jürgensen öffnete ihm, und ein Summen von Stimmen aus dem Vorderzimmer zeigte an, daß sie Gesellschaft hatte. Käpp'n Bartels hing seinen Hut an einen Kleiderständer und betrat das Wohnzimmer, wo er Frau Petersen nebst Tochter vorfand, der Herr Diestel seine Aufmerksamkeit erwies.

„Wo ist Alfred?“ fragte er, indem er sich langsam hinsetzte.

„Wer?“ rief Fräulein Petersen mit einem tiefen Schrei.

„Am Himmelswillen, so was ist ja noch gar nicht dagewesen,“ sagte ihre Mutter.

„Ist er noch nicht hier?“ fragte Bartels, indem er sich mit einem Blick, vor dem allen bange wurde, im Kreise umsah. Die „Möwe“ ist ja schon eingekommen!“

Die kleine Gesellschaft tauschte bestürzte Blicke mit einander aus.

„Aber mein Gott, ist er denn lebendig?“ fragte Frau Jürgensen erregt.

„Lebendig,“ wiederholte Käpp'n Bartels, „warum sollte er denn nicht, er war doch gestern noch lebendig, sollte ich meinen.“

Ein tödliches Schweigen folgte diesen Worten, und unter seinen buschigen Augenbrauen beobachtete Bartels ergötzt, daß Jung Diestel den andern ein Zeichen gab, indem er bedeutungsvoll mit dem Zeigefinger die Stirn berührte.

Bar. Kurz nachdem es die Granaten erreicht hatten, bemerkte man, wie das Luftschiff in 2 Teile brach und mit der Besatzung ins Meer fiel. Das 2. Luftschiff, das an der Küste von Norfolk herabgeschossen wurde, sah man zuerst um 5,45 Uhr früh. Es fuhr langsam und in großer Höhe. 10 Minuten, nachdem die Flugzeuge es aufgespürt hatten, sah man, wie das Luftschiff, das mehrere Meilen von der Küste entfernt war, durchbrach und wie ein Stein ins Meer stürzte. Dieses Luftschiff hatte in einem kleinen Gebiet des nördlichen Midlands ungefähr ein Dutzend Bomben abgeworfen, ohne ernstlichen Schaden anzurichten. Soweit sich feststellen läßt, wurde an der nordöstlichen Küste ein drittes Luftschiff gesehen. Darüber ist aber wenig bekannt.

(W.B.) London, 29. Nov. Amtlich wird gemeldet: Nach den letzten Berichten über den Zeppelinangriff ist der Schaden sehr leicht, obwohl über 100 Bomben abgeworfen wurden. Eine Frau starb vor Schreck, 5 Männer, 7 Frauen und 4 Kinder wurden verletzt, 35 Häuser wurden beschädigt. Kein militärischer Schaden von irgendwelcher Bedeutung. Eine weitere amtliche Meldung besagt: Bei dem Zeppelinangriff sind 9 Personen verwundet worden.

Von den Neutralsen.

Eine schweizerische Aumahnung.

Köln, 29. Nov. Wie die „Kölnische Zeitung“ aus Zürich vom 27. November berichtet, wird der Abtransport belgischer Arbeiter nach Deutschland seit einiger Zeit in schweizerischen Blättern besprochen. Während einzelne deutsch-schweizerische Zeitungen das Vorgehen Deutschlands aus inner-belgischen Gründen der Wirtschaftspolitik zu erklären versuchten, wurden die französisch-belgischen Angriffe in anderen Blättern aufgegriffen und ziemlich vorbehaltlos weitergegeben. Einzelne kantonale Parlamente verlangten vom Bundesrat, daß er gegen die Art, wie die deutsche Militärbehörde vorgehe, Einspruch erhebe. Nun wird heute aus Bern berichtet, der schweizerische Bundesrat habe den schweizerischen Gesandten in Berlin vergangene Woche beauftragt, die Aufmerksamkeit des Reichsanzlers auf den ungünstigen Eindruck zu lenken, den die Massentransporte von belgischen Arbeitern nach Deutschland in der öffentlichen Meinung der Schweiz hervorgerufen habe. Die „Köln. Ztg.“ bemerkt hierzu: An den ungünstigen Eindruck können wir uns nicht kehren, ehe die Gründe nicht beseitigt sind, die zu der Maßregel führten, wird sie nicht rückgängig gemacht werden, einerlei welchen Eindruck die Maßregel hervorruft. Unsere Sicherheit geht vor. (Warum protestiert die Schweiz nicht gegen das Vorgehen der Entente in Griechenland?)

Griechenlands Not.

Kavala, 24. Nov. (Verspätet eingetroffen.) Heute mittag trafen auf einem griechischen Dampfer die durch die Entente gewaltsam aus Athen entfernten Gesandten der Zentralmächte, sowie die Konsula mit ihrem Personal ein. Den Gesandten wurde am Sonntag nachmittag ein hektographierter Brief von Admiral Jounet überreicht, indem sie angeblich wegen Spionage aufgefordert wurden, das griechische Gebiet zu verlassen. 70 Kriegsschiffe der Entente lagen vor Phaleron bereit,

um dem Verlangen nachdrücklich zu verbleiben. Alle Gesandten erkennen an, daß die griechische Regierung unmöglich den Gewaltakt verhindern konnte. Die Athener Presse begrüßt mit Dank den Entschluß der Gesandten, es nicht auf das Neueste ankommen zu lassen, um Griechenland Schwierigkeiten zu ersparen. Die Stimmung in Athen ist gedrückt, namentlich nach den neuesten Forderungen der Entente, und man nimmt an, daß selbst wenn sich der König gezwungen sehen sollte, in die Waffenablieferung zu willigen, Armees und Volk nicht gehorchen würden.

Griechischer Widerstand gegen die Forderung der Waffenabgabe.

(W.B.) Bern, 30. Nov. „Corriere della Sera“ meldet aus Athen: Anzeichen von Widerstand scheinen die bisher herrschenden optimistischen Erwartungen zu trüben. Letzte Nacht hielten antivenizelistische und Reservoffiziere eine Sitzung ab. Ungewöhnlicherweise werden Offiziere auf Militärautos transportiert. — „Chronos“ wendet sich direkt an Admiral Jounet und schreibt: Wir werden die Waffen nicht übergeben und sie uns nie nehmen lassen. Sollten interessierte Griechen Ihnen das Gegenteil weißgemacht haben, so sagen wir Ihnen, Herr Admiral, daß Ihre Truppen in den Städten wie auf dem Lande sich den Waffen gegenüber befinden werden, die Sie in Ihrer Note gefordert haben. — Der Berichterstatter fügt hinzu: Selbstverständlich verstärken die Nachrichten aus Rumänien die Widerstandsabsichten und die antivenizelistische Agitation breitet sich in Thessalien weiter aus. Auch in Larissa und Tripoli nimmt die Reaktion gegen die Venizelisten in bedrohlichem Maße zu.

Drohungen gegen die Venizelisten.

(W.B.) Amsterdam, 28. Nov. Einem hiesigen Blatt zufolge wird der „Times“ aus Athen gemeldet, daß die kritische Lage fort dauere. Man habe ansehend den Kronrat in der Hoffnung verlagert, daß bezüglich der Auslieferung der Geschäfte ein Vergleich mit Jounet möglich sein werde. Dieser scheint aber nicht geneigt, nachzugeben. Jounet besuchte mehrere Geschäfte von Venizelisten in der Hermesstraße und sah selbst die roten Kreise, mit denen sie während der Nacht bezeichnet worden waren. Wenn die Drohung gegen die Venizelisten auch nur zum Teil ausgeführt würde, ohne daß vorher entsprechende Maßregeln unternommen werden, würde das eine Schwächung, wenn nicht den Zusammenbruch der venizelistischen Partei bedeuten.

Amerika und die Anleihen der Alliierten.

Washington, 29. Nov. (Reuter.) Die Aufsichtsbörden der Bundesbanken haben einen Bericht herausgegeben, in dem die Bundesbanken gewarnt werden, Fonds in langfristigen Obligationen fremder Regierungen oder angeblich kurzfristige Anlagewerte, die später eventuell wieder erneuert werden, anzusammeln. Die Aufsichtsbörden läugnen indessen die Absicht, die finanzielle Sicherheit irgend eines Staates durch diese Maßnahme einer Kritik zu unterziehen.

(W.B.) Newyork, 29. Nov. Reuter meldet: Trotz der Erklärung des Federal Reserve Board wird mitgeteilt, daß infolge eines weit verbreiteten Wunsches von

Die übrigen vier saßen still da und warteten ängstlich auf den ersten Ausbruch plötzlichen Wahnsinns.

„Ich glaube, er ist zu euch herumgegangen, um dich zu besuchen,“ sagte Bartels verächtlich zu Fräulein Petersen.

Unter den augenblicklichen Verhältnissen war das eine recht grausame Bemerkung, und Jung Diestel hüftelte denn auch verlegen.

„Ich will lieber gleich herumgehen und nachsehen,“ meinte Fräulein Petersen eilig. „Komm mit, Mutter.“

Die beiden Frauen schüttelten den anderen eiligst die Hände und entfernten sich mit Diestel. Käpp'n Bartels war sich nicht im klaren, wie er sich nach ihrem Fortgange zu Frau Jürgensen benehmen sollte; er heftete deshalb seine Augen auf den Teppich und verharrte in tiefem Schweigen.

„Sind Sie nicht recht wohl?“ fragte ihn Frau Jürgensen zärtlich.

„Wohl, Madame?“ wiederholte Onkel Bartels erstaunt.

„Madame?“ sagte Frau Jürgensen mit zärtlichem Vorwurf. „Vor zwei Stunden hieß ich doch noch Laura; sind Sie etwa in der „Hoffnung“ gewesen?“

„Was heißt „Hoffnung?“ sagte Käpp'n Bartels, der es für das Sicherste hielt, so viel wie nur irgend möglich zu vergessen.

„Das Gasthaus zur „Hoffnung“,“ sagte Frau Jürgensen ungeduldig.

„Wo ist das?“ fragte der erfindungsreiche Bartels.

Frau Jürgensen sah ihn sinnend an. „Mein Gott, am Ende der Straße hier, gegenüber dem „Schwan“.“

„Was heißt „Schwan“,“ fragte Bartels.

„Na, das Wirtshaus zum „Schwan“,“ erwiderte Frau Jürgensen, die nur mit Mühe einen Zornesausbruch zurückhielt.

„Und wo ist das?“ fragte Onkel Bartels mit erfrischender Unverzagtigkeit.

„Gegenüber der „Hoffnung“, am Ende der Straße“, erwiderte Frau Jürgensen.

„Na, schön, was soll's damit?“ fragte Käpp'n Bartels.

„Ach nichts,“ meinte Frau Jürgensen wegwerfend, und begann, den Tisch zum Abendbrot zu decken.

Käpp'n Bartels gratulierte sich innerlich selbst zu seinem Plan, dann beobachtete er eifrig und mit wachsendem Erstaunen, wie die Haushälterin nichts wie einen kleinen unansehnlichen Rest Käse, etwas Brot, zwei Gläser und einen Krug Wasser auf den Tisch setzte. Er hielt sich noch gerade rechtzeitig zurück, um nicht zu fragen, wo denn das vom Mittag übrig gebliebene Geflügel und der Speck wären; er zog seinen Stuhl an den Tisch heran und betrachtete aufmerksam die Gerichte.

„Nur Brot und Käse?“ fragte er schließlich mürrisch.

„Das ist alles,“ erwiderte Frau Jürgensen lächelnd. „Brot, Käse und Rüsse.“

Banken und Kapitalisten britische und französische Schatzscheine in beschränktem Maße ausgegeben werden sollen. Sie werden nicht erneuert werden können.

Von unsern Feinden.

Italien fürchtet ebenfalls eine Hindenburgoffensive.

(W.B.) Bern, 30. Nov. In der italienischen Presse wird verschiedentlich die Befürchtung ausgesprochen, daß nach Erledigung Rumäniens Italien durch eine Hindenburg-Offensive bedroht werden würde. In diesem Sinne äußern sich „Idea Nazionale“ und auch „Popolo Romano“, der u. a. schreibt, daß die Möglichkeit einer Hindenburg-Offensive Italien von der Beteiligung an dem sogenannten Mandriertheer der Entente ausschließen müsse, weil Italien zuerst an die Sicherheit seiner Grenzen denken müsse. — Dieser Hinweis zeigt bereits deutlich, warum man in Italien von einer Hindenburg-Offensive spricht.

Die Frage der Bewaffnung der englischen Handelsschiffe.

(W.B.) London, 29. Nov. Die „Times“ schreibt, daß die Schiffsversicherer sehr erstaunt seien, daß die Frage der Bewaffnung der Handelsschiffe noch immer den Gegenstand von Unterhandlungen zwischen der Admiralität und den Reedern bildet. Wenn man eine Abstimmung veranstalten würde, so würde die übergroße Mehrheit der Versicherer für die Bewaffnung sein. Es scheint aber, daß die Admiralität den Reedern in gewissen Fällen empfohlen habe, ihre Frachtdampfer zu bewaffnen und sich erbötig gemacht habe, Kanonen und Mannschaften zu liefern, wenn die Reeder die Kosten für die Ausrüstung der Geschütze und die Verstärkung der Decks tragen. Es habe sich dabei herausgestellt, daß in einigen Fällen, obwohl die Kosten nur wenige hundert Pfund Sterling betragen haben, die Schiffseigner mit dieser Ausgabe zögerten.

Vermischte Nachrichten.

Zum 60. Geburtstag des Reichskanzlers.

Berlin, 30. Nov. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Se. Majestät der Kaiser hat dem Reichskanzler folgendes Glückwunschtelegramm gesandt: „Mit wärmstem Glückwunsch gebe ich Ihnen heutigen Geburtstages, den Sie nun schon zum drittenmal in unserer Kriegszeit begehen. Von Herzen danke ich Ihnen für alle Treue, mit der Sie mir in schwerster Zeit mit Rat und Tat erfolgreich zur Seite stehen. Gott schenke Ihnen auch im neuen Lebensjahr Ge-

Käpp'n Bartels schlug sich mit der Hand vor die Stirn. „Was hatten wir denn zu Mittag?“ fragte er plötzlich.

„Würstchen“, erwiderte Frau Jürgensen. „Wir haben aber alle aufgeessen.“

Ein Stück Käse geriet Käpp'n Bartels in die falsche Kehle; er mußte sich Wasser eingießen und es schleunigst trinken. „Wo ist denn das Bier?“ fragte er dann.

„Sie haben ja den Schlüssel zum Schrank“, sagte die Haushälterin.

Käpp'n Bartels, dessen Zornesader zu schwellen begann, bestritt das.

„Ich gab ihn Ihnen doch diesen Morgen“, erwiderte Frau Jürgensen. „Sie brauchten ihn doch zu irgend etwas, erinnern Sie sich nicht mehr?“

„Dessen erinnere ich mich nicht“, erwiderte Bartels ärgerlich.

„Aber was ist denn mit Ihrem Gedächtnis passiert?“ flötete Frau Jürgensen.

„Mein Gedächtnis“, sagte der Schlauberger, indem er sich mit der Hand über die Augen fuhr. „Was soll mit meinem Gedächtnis los sein?“

„Es scheint doch nicht mehr so gut zu sein wie früher“, sagte die Witwe freundlich. „Na, es schadet ja nichts, dann muß eben mein Gedächtnis für uns beide ausreichen.“

Der Nachdruck, der in diesen letzten Worten lag, fandte einen kalten Schauer durch seine Glieder; er sagte nichts, sondern hielt die Augen auf den Teller gesenkt und machte sich schweigend über sein einfaches Mahl her; bald danach ging er nach oben, um im Bett über seine Lage nachzudenken.

Hatte sein eigenes Gedächtnis nachgelassen, so war das von Frau Jürgensen um so besser. Als er sich am nächsten Tage spütete, um rechtzeitig zum Essen zu Hause zu sein, erinnerte sie sich, daß er ihr gesagt hätte, er würde an dem Tage nicht zum Essen kommen. Er war darauf ungalant genug, einen Sturm auf ihre Mahlzeit zu wagen; sie hatte aber mit einer bei Frauen seltenen Voraussicht schon alles aufgeessen. Er ging daher in die „Hoffnung“, wo er

fundheit und Kraft zu weiterem Schaffen und Wirken im Dienste Ihres Königs und des geliebten Vaterlandes und gebe Ihnen und uns allen den endlichen siegreichen Abschluß dieser sturmbedingten Kampfeszeit. Alzeit Ihr dankbarer Kaiser und König Wilhelm I. R.“ Als Geschenk des Kaisers wurde dem Reichskanzler eine kostbare Wase überreicht.

In besonders warmen Worten sprachen Se. Majestät der König Ludwig von Bayern, der König von Sachsen, der König von Württemberg und zahlreiche andere Bundesfürsten dem Reichskanzler ihre Glückwünsche aus. Herzliche Telegramme gingen von Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Frau Kronprinzessin, der Großherzogin Luise von Baden, der Königin Viktoria von Schweden ein. Weitere Glückwünsche gingen dem Reichskanzler von Generalfeldmarschall von Hindenburg und einer Reihe von Heerführern, von den preussischen Ministern, von den Regierungen der Bundesstaaten, den Präsidenten des Reichstages, des preussischen Herrenhauses und des Landtages, sowie zahlreichen Parlamentariern zu. Aus allen Teilen des Reiches und allen Bevölkerungskreisen trafen im Laufe des gestrigen Tages fortgesetzt telegraphische und briefliche Glückwünsche ein.

Der deutsche Kaiser in Wien.

(W.B.) Berlin, 28. Nov. (Amtlich.) Se. Majestät der Kaiser ist heute vormittag in Wien eingetroffen und hat am Abend die Rückreise angetreten. Der Kaiser hat zwar wegen seines noch nicht überwundenen Erklärungs Zustandes auf ärztlichen Rat darauf verzichtet müssen, an der großen Trauerfeierlichkeit teilzunehmen, hat es sich aber nicht verlagern wollen, von dem heimgegangenen Herrscher, seinem treuen Freund und Verbündeten, persönlich und als oberster Kriegsherr der verbündeten deutschen Streitkräfte Abschied zu nehmen. Se. Majestät hat in aller Stille an der Bahre des Kaisers und Königs im Gebet geweiht und seinen Kranz zu Füßen des hohen Entschlafenen niedergelegt. Dem Gniß der Zeit entsprechend, hatte Se. Majestät ausdrücklich gebeten, von jedem Empfang abzusehen. Der Tag war ganz dem Andenken des toten Kaisers, der vertrauten Aussprache mit dem jungen Herrscherpaar geweiht, dem in diesen schweren Tagen nahe zu sein, der dringende Wunsch des Kaisers gewesen war.

Teilnahme des deutschen Kronprinzen am Leichenbegängnis.

(W.B.) Wien, 30. Nov. Wie das „Fremdenblatt“ erzählt, trifft der deutsche Kronprinz heute früh um 8 Uhr zur Teilnahme an dem Leichenbegängnis in Wien ein. Der Kronprinz wird von Kaiser Karl am Bahnhof empfangen und zur Hofburg geleitet werden, wo er Quartier nimmt. Nach der

kaltes Pöckelfleisch verzehrte und den erfindungsreichen Lembe verwünschte, der jetzt schon wieder auf dem Wege nach Altona war.

Frau Petersen kam am nächsten Abend mit ihrer Tochter, um der Haushälterin wegen des betrübenden Ereignisses, worüber bereits ganz Glückstadt redete, ihr herzlichstes Beileid auszusprechen.

Frau Jürgensen, die sie jetzt, wenn auch mit einigem Vorbehalt, als Verbündete ansah, fuhr sich leicht mit einem Taschentuch über die Augen.

„Wie geht es Ihnen denn jetzt?“ fragte Frau Petersen den Kapitän in einem Ton, wie man einen tauben Invaliden anspricht.

„Mir geht's ganz gut“, antwortete Bartels kurz.

„So tut er jetzt immer“, sagte Frau Jürgensen bekümmert, „er würde nie eingestehen, wie es ihm geht, dazu ist er zu stolz. Dabei kann er sich an nichts erinnern, er behauptet sogar, daß er mich nicht kennt.“

„Wer sind Sie eigentlich?“ fragte der Kranke sofort.

„Es wird schon wieder besser mit ihm werden“, meinte Frau Petersen freundlich, als ihre frühere Freundin sich wieder die Augen wuschte. „Wenn nicht, dann wäre es wirklich besser, sie heiraten vor Oktober.“

Wenn wir sagen, daß Käpp'n Bartels bei diesen Worten die Ohren spitzte, so drückt das nur unvollkommen sein Interesse an dieser Bemerkung aus. Er hielt den Atem an und blickte wild im Zimmer umher, als die beiden Matronen, ohne sich um seine Anwesenheit zu kümmern, ihre Abmachungen über seine Zukunft trafen.

„Ich möchte doch nicht den Anschein erwecken, als hätte ich's so eilig damit“, meinte die Haushälterin.

„Natürlich nicht; wenn er aber Oktober sagte, soll es auch bei Oktober bleiben“, bemerkte Frau Petersen.

„Ich habe nie etwas von Oktober gesagt“, unterbrach sie der Seemann zitternd.

„Sehen Sie, so ist es mit seinem Gedächtnis“, sagte Frau Petersen leise.

Teilnahme am Leichenbegängnis verläßt der deutsche Kronprinz abends wieder Wien.

England verweigert freies Geleit für den österreichisch-ungarischen Gesandten in Washington.

(W.B.) London, 29. Nov. Die Blätter melden aus Newyork, daß das Staatsdepartement Mitteilung von der förmlichen Weigerung Englands empfing, dem für die Vereinigten Staaten ernannten österreichisch-ungarischen Botschafter Grafen Tarnowski ein freies Geleit zuzusichern. Man glaubt, daß die Vereinigten Staaten bei Oesterreich-Ungarn anfragen werden, was es in dieser Angelegenheit getan zu haben wünsche.

Oesterreich-Ungarn und die Bulowina.

(W.B.) Wien, 29. Nov. Ministerpräsident v. Körber empfing den Obmann des reichstädtischen Rumänenkubs, den Abgeordneten Siminiunovici, und die Abgeordneten Jepescul und Grecul. Der Ministerpräsident, der mit besonderer Anerkennung in Worten wärmsten Mitgeföhls die kaiser. und papstliche Haltung der Besäzterung der Bulowina hervorhob und der großen von ihrem Lande gebrachten Opfer und der schweren Heimfuchung, die es erfuhr, gedachte, sagte die weitestgehende Unterstützung der Staatsverwaltung für die künftige Wiederherstellung des Landes zu und erklärte nachdrücklich, daß keinerlei Grund zur Beunruhigung über die künftige staatsrechtliche Stellung der Bulowina vorhanden sei.

Russische Güter in Polen für die preussischen Polen.

Berlin, 28. Nov. Die „Kreuzzeitung“ meldet: Wie die „Blankenburger Zeitung“ erzählt, wird der Hauptvorstand des Ostmarkenvereins auf Veranlassung der Ortsgruppe Blankenburg beim Reichskanzler den Antrag stellen, daß bei Errichtung des Polenreiches die eroberten russischen Staatsgüter für die Ansiedelung der preussischen Polen vorbehalten werden.

Eine Kriegsheirat

Wie die Blätter melden, hat sich die Prinzessin Marie Theresie von Hohenlohe-Langenburg mit dem Pharmazenten Otto Kohleisen vermählt. Die Prinzessin hat ihren jetzigen Gemahl als Pflegerin in einem österreichischen Spital kennen gelernt, wo er als verwundeter Kadettaspirant (Fahnenjunker) darnieder lag. Sie ist 21 Jahre alt und die älteste Tochter des Prinzen Max zu Hohenlohe-Langenburg und der Prinzessin Karoline geb. Gräfin Sayn-Wittgenstein Berleburg.

„Der arme gute Kerl“, seufzte die andere. „Wir werden schon für Sie sorgen“, meinte Frau Petersen mit wohlwollendem Lächeln. „Erinnern Sie sich nicht mehr, wie wir uns neulich abends bei der Kirche trafen und Sie mir sagten, daß Sie Frau Jürgensen im Oktober heiraten wollten?“

„Nein“, leuchtete er erschreckt.

„Nein alles weg“, sagte Frau Jürgensen kopfschüttelnd. „Es hat keinen Zweck, weiter mit ihm zu reden.“

„Nein, nicht ein bißchen“, pflichtete ihr Frau Petersen bei.

„Oktober ist eigentlich ein bißchen früh“, meinte Frau Jürgensen; „besonders weil er doch noch in Trauer um seinen Neffen ist.“

„Es hat gar keinen Zweck, noch länger zu warten“, sagte Frau Petersen entschieden. „Ich meine, er wird gerade wegen seiner Einsamkeit wünschen, daß es beschleunigt wird. Und schließlich muß er doch wissen, was er gern will.“

„Ich habe nie ein Sterbenswort davon geredet“, warf Bartels mit erhobener Stimme dazwischen.

„Ist schon gut“, meinte Frau Petersen nachsichtig. „Was werden Sie denn anziehen, meine Liebe?“ wendete sie sich wieder an die Haushälterin.

Frau Jürgensen schien noch unentschlossen, und Käpp'n Bartels lauschte, während er sich den Schweiß von der Stirn wuschte, wie in einem Traum, der langen Erörterung der beiden über alle Garderobenfragen. Dreimal unterbrach er die Frauen, und dreimal hielten sie einen Augenblick mit ihrer Unterhaltung inne und betrachteten ihn mit gefühlvoller Teilnahme, bevor sie das Gespräch wieder aufnahmen.

„Ich und Frank dachten auch an Oktober“, bemerkte Elisabeth, die bisher noch nicht gesprochen hatte; sie sah erst Käpp'n Bartels und dann ihre Mutter an, es war der Blick jemandes, der bereit ist, seine Stimme zu verkaufen.

„Oktober ist eigentlich noch zu früh“, sagte die ältere der Frauen.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Land.

Calw, den 30. November 1916.

Beförderung.

* Der Wägebeldweibel Hermann Keppler, Calw, im Ref.-Inf.-Regt. 246, wurde zum Leutnant der Reserve befördert.

Das Eisene Kreuz.

Unteroffizier Christian Beckh von Hirsau, im Ref.-Inf.-Regt. 238, hat das Eisene Kreuz erhalten.

Kriegs Verluste des Oberamts Calw.

Aus den württembergischen Verlustlisten Nr. 505 bis 507.

Ref.-Inf.-Regt. 248: Reule, Georg, Sonnenhardt, I. verm. — Bauer, August, Wildberg, Nagold, I. verm. — Rübler, Michael, Neuweller, I. verm. — Kemmler, Georg, Breitenberg, verm. — Blind, Gotthilf, Neubulach, schw. verm. — Gabel, Heinrich, Martinsmoos, I. verm. — Waldbach, Johannes, Martinsmoos, schw. verm. — Kraft, Theodor, Hirsau, schw. verm. — Köhler, Wilhelm, Sulz, Nagold, verm. und verm. — Beutler, Jakob, Holzbrunn, inf. Verm. gest. — Braun, Johannes, Kranke, Oberhangstett, inf. Verm. gest. — Denker, Eugen, Sulz, Nagold, I. verm. — Lötterle, Karl, Uffz., Althengstett, inf. Verm. gest. — Wagenhut, Friedrich, Zwerenberg, I. verm. — Mast, Johann, Hofstet, I. verm. — Kemmler, Ulrich, Schmied, I. verm. — Hauser, Christl, Seihental, I. verm. — Köhler, Hermann, Ottsheim, I. verm. — Wurster, Fritz, Althalden, I. verm. — Hefelschwerdt, Erhard, Emberg, verm. — Schmid, Emil, Dachtel, I. verm. — Schürle, Matthäus, Obereichenbach, I. verm.

Grenad.-Regt. 119, Stuttgart: Hennefarth, Jakob, Breitenberg, gef.

Ref.-Inf.-Regt. 121: Sourdan, Eugen, Neuhengstett, schw. verm.

Landw.-Inf.-Regt. 128: Bauer, Friedrich, Ottenbronn, I. verm.

Inf.-Regt. 414: Lauer, Wilhelm, Deckenpfronn, gef. Ers.-Feldart.-Regt. 65: Koller, Friedrich, Uffz., Wildberg, Nagold, I. verm.

Berichtigungen. Gren.-Reg. 119, Stuttgart. In Verlustliste Nr. 105: Bäuerle, Eugen (nicht Karl v. L. 437) Gren. (nicht G.-fr.), Oberkollbach, gef.

Ers.-Inf.-Regt. 51. In Verlustliste Nr. 459: Beitz, (nicht Beitz), Hans, Uffz., Würzbach, verm.

Inf.-Regt. 180, Tübingen-Gmünd. In Verlustliste Nr. 216: Wegmüller, (nicht Wegmüller), Karl, Unterereichenbach, gef.

Ref.-Inf.-Regt. 119. In Verlustliste Nr. 132: Gall, Michael, Röttenbach, nicht gef., war verm. bei der Truppe. Ref.-Inf.-Regt. 122. In Verlustliste Nr. 299: Kolb, Karl, Calw, bish. verm., gef.

Fuß.-Regt. 122, Heilbronn-Mergentheim. In Verlustliste Nr. 465: Reich, Karl, Stimmogheim, bish. verm., in Gefang.

Aus den preussischen Verlustlisten Nr. 686 bis 690. Inf.-Regt 169. Sautter, Johann, Aoulach, gef.

Zusatzrente für Kriegsinvaliden.

Schon im vorigen Jahre ist von Reichs wegen ein besonderer Fonds geschaffen worden, aus dem Kriegsbeschädigte, die Kriegszulage beziehen, eine Zusatzrente erhalten können. In Frage kommen solche Fälle, in denen das jetzige Einkommen aus Rente, Kriegszulage und Arbeitsverdienst erheblich, d. h. bis zu einem Viertel, hinter dem Einkommen zurückbleibt, das der Betreffende die letzten 12 Monate vor dem Kriege bezogen hat. Doch ist im allgemeinen Voraussetzung, daß eine Erwerbsunfähigkeit von mindestens 30 Prozent vorliegt. Es soll so ein Herabfallen der Beschädigten in die Armenpflege verhütet werden. Die Grenze geht unter Umständen bis zu einem Gesamteinkommen von 5000 M. Es kommen dabei monatliche Unterstützungen in Be-

Amthliche und Privat-Anzeigen.

Stadtschultheißenamt Calw.

Nach den neuesten Bestimmungen dürfen

Bezugscheine

für Web-, Wirk- und Strichwaren

(Kleider, Wäsche usw.)

nur noch in den allerdringendsten

Fällen ausgestellt werden.

Alle Gesuche um Bezugscheine, bei denen die Dringlichkeit des Bedarfs nicht nachgewiesen werden kann, müssen abgewiesen werden, ich bitte daher sie zu unterlassen, da die Abgabestelle ohnedies überlastet ist.

Die Abgabe der Bezugscheine erfolgt, wie bisher jeden

Dienstag, nachmittags von 2—4 Uhr

auf dem Rathaus, 3. Stock, Zimmer Nr. 15.

Calw, den 28. November 1916.

Stadtschultheißenamt: A. B. Dreiß.

Stadtschultheißenamt Calw.

Nach den neuesten Bestimmungen dürfen

Bezugscheine für Web-, Wirk- und Strichwaren (Kleider, Wäsche usw.) nur noch in den allerdringendsten Fällen ausgestellt werden.

Alle Gesuche um Bezugscheine, bei denen die Dringlichkeit des Bedarfs nicht nachgewiesen werden kann, müssen abgewiesen werden, ich bitte daher sie zu unterlassen, da die Abgabestelle ohnedies überlastet ist.

Die Abgabe der Bezugscheine erfolgt, wie bisher jeden Dienstag, nachmittags von 2—4 Uhr auf dem Rathaus, 3. Stock, Zimmer Nr. 15.

Calw, den 28. November 1916.

Stadtschultheißenamt: A. B. Dreiß.

Stadtschultheißenamt Calw.

Nach den neuesten Bestimmungen dürfen

Bezugscheine für Web-, Wirk- und Strichwaren (Kleider, Wäsche usw.) nur noch in den allerdringendsten Fällen ausgestellt werden.

Alle Gesuche um Bezugscheine, bei denen die Dringlichkeit des Bedarfs nicht nachgewiesen werden kann, müssen abgewiesen werden, ich bitte daher sie zu unterlassen, da die Abgabestelle ohnedies überlastet ist.

Die Abgabe der Bezugscheine erfolgt, wie bisher jeden Dienstag, nachmittags von 2—4 Uhr auf dem Rathaus, 3. Stock, Zimmer Nr. 15.

Calw, den 28. November 1916.

Stadtschultheißenamt: A. B. Dreiß.

Stadtschultheißenamt Calw.

Nach den neuesten Bestimmungen dürfen

Bezugscheine für Web-, Wirk- und Strichwaren (Kleider, Wäsche usw.) nur noch in den allerdringendsten Fällen ausgestellt werden.

Alle Gesuche um Bezugscheine, bei denen die Dringlichkeit des Bedarfs nicht nachgewiesen werden kann, müssen abgewiesen werden, ich bitte daher sie zu unterlassen, da die Abgabestelle ohnedies überlastet ist.

Die Abgabe der Bezugscheine erfolgt, wie bisher jeden Dienstag, nachmittags von 2—4 Uhr auf dem Rathaus, 3. Stock, Zimmer Nr. 15.

Calw, den 28. November 1916.

Stadtschultheißenamt: A. B. Dreiß.

Stadtschultheißenamt Calw.

Nach den neuesten Bestimmungen dürfen

Bezugscheine für Web-, Wirk- und Strichwaren (Kleider, Wäsche usw.) nur noch in den allerdringendsten Fällen ausgestellt werden.

Alle Gesuche um Bezugscheine, bei denen die Dringlichkeit des Bedarfs nicht nachgewiesen werden kann, müssen abgewiesen werden, ich bitte daher sie zu unterlassen, da die Abgabestelle ohnedies überlastet ist.

Die Abgabe der Bezugscheine erfolgt, wie bisher jeden Dienstag, nachmittags von 2—4 Uhr auf dem Rathaus, 3. Stock, Zimmer Nr. 15.

Calw, den 28. November 1916.

Stadtschultheißenamt: A. B. Dreiß.

Stadtschultheißenamt Calw.

Nach den neuesten Bestimmungen dürfen

Bezugscheine für Web-, Wirk- und Strichwaren (Kleider, Wäsche usw.) nur noch in den allerdringendsten Fällen ausgestellt werden.

Alle Gesuche um Bezugscheine, bei denen die Dringlichkeit des Bedarfs nicht nachgewiesen werden kann, müssen abgewiesen werden, ich bitte daher sie zu unterlassen, da die Abgabestelle ohnedies überlastet ist.

Die Abgabe der Bezugscheine erfolgt, wie bisher jeden Dienstag, nachmittags von 2—4 Uhr auf dem Rathaus, 3. Stock, Zimmer Nr. 15.

Calw, den 28. November 1916.

Stadtschultheißenamt: A. B. Dreiß.

Stadtschultheißenamt Calw.

Nach den neuesten Bestimmungen dürfen

Bezugscheine für Web-, Wirk- und Strichwaren (Kleider, Wäsche usw.) nur noch in den allerdringendsten Fällen ausgestellt werden.

Alle Gesuche um Bezugscheine, bei denen die Dringlichkeit des Bedarfs nicht nachgewiesen werden kann, müssen abgewiesen werden, ich bitte daher sie zu unterlassen, da die Abgabestelle ohnedies überlastet ist.

Die Abgabe der Bezugscheine erfolgt, wie bisher jeden Dienstag, nachmittags von 2—4 Uhr auf dem Rathaus, 3. Stock, Zimmer Nr. 15.

Calw, den 28. November 1916.

Stadtschultheißenamt: A. B. Dreiß.

Stadtschultheißenamt Calw.

Nach den neuesten Bestimmungen dürfen

Bezugscheine für Web-, Wirk- und Strichwaren (Kleider, Wäsche usw.) nur noch in den allerdringendsten Fällen ausgestellt werden.

Alle Gesuche um Bezugscheine, bei denen die Dringlichkeit des Bedarfs nicht nachgewiesen werden kann, müssen abgewiesen werden, ich bitte daher sie zu unterlassen, da die Abgabestelle ohnedies überlastet ist.

Die Abgabe der Bezugscheine erfolgt, wie bisher jeden Dienstag, nachmittags von 2—4 Uhr auf dem Rathaus, 3. Stock, Zimmer Nr. 15.

Calw, den 28. November 1916.

Stadtschultheißenamt: A. B. Dreiß.

Stadtschultheißenamt Calw.

Nach den neuesten Bestimmungen dürfen

Bezugscheine für Web-, Wirk- und Strichwaren (Kleider, Wäsche usw.) nur noch in den allerdringendsten Fällen ausgestellt werden.

Alle Gesuche um Bezugscheine, bei denen die Dringlichkeit des Bedarfs nicht nachgewiesen werden kann, müssen abgewiesen werden, ich bitte daher sie zu unterlassen, da die Abgabestelle ohnedies überlastet ist.

Die Abgabe der Bezugscheine erfolgt, wie bisher jeden Dienstag, nachmittags von 2—4 Uhr auf dem Rathaus, 3. Stock, Zimmer Nr. 15.

Calw, den 28. November 1916.

Stadtschultheißenamt: A. B. Dreiß.

Stadtschultheißenamt Calw.

Nach den neuesten Bestimmungen dürfen

Bezugscheine für Web-, Wirk- und Strichwaren (Kleider, Wäsche usw.) nur noch in den allerdringendsten Fällen ausgestellt werden.

Alle Gesuche um Bezugscheine, bei denen die Dringlichkeit des Bedarfs nicht nachgewiesen werden kann, müssen abgewiesen werden, ich bitte daher sie zu unterlassen, da die Abgabestelle ohnedies überlastet ist.

Die Abgabe der Bezugscheine erfolgt, wie bisher jeden Dienstag, nachmittags von 2—4 Uhr auf dem Rathaus, 3. Stock, Zimmer Nr. 15.

Calw, den 28. November 1916.

Stadtschultheißenamt: A. B. Dreiß.

Stadtschultheißenamt Calw.

Nach den neuesten Bestimmungen dürfen

Bezugscheine für Web-, Wirk- und Strichwaren (Kleider, Wäsche usw.) nur noch in den allerdringendsten Fällen ausgestellt werden.

Alle Gesuche um Bezugscheine, bei denen die Dringlichkeit des Bedarfs nicht nachgewiesen werden kann, müssen abgewiesen werden, ich bitte daher sie zu unterlassen, da die Abgabestelle ohnedies überlastet ist.

Die Abgabe der Bezugscheine erfolgt, wie bisher jeden Dienstag, nachmittags von 2—4 Uhr auf dem Rathaus, 3. Stock, Zimmer Nr. 15.

Calw, den 28. November 1916.

Stadtschultheißenamt: A. B. Dreiß.

Stadtschultheißenamt Calw.

Nach den neuesten Bestimmungen dürfen

Bezugscheine für Web-, Wirk- und Strichwaren (Kleider, Wäsche usw.) nur noch in den allerdringendsten Fällen ausgestellt werden.

Alle Gesuche um Bezugscheine, bei denen die Dringlichkeit des Bedarfs nicht nachgewiesen werden kann, müssen abgewiesen werden, ich bitte daher sie zu unterlassen, da die Abgabestelle ohnedies überlastet ist.

Die Abgabe der Bezugscheine erfolgt, wie bisher jeden Dienstag, nachmittags von 2—4 Uhr auf dem Rathaus, 3. Stock, Zimmer Nr. 15.

Calw, den 28. November 1916.

Stadtschultheißenamt: A. B. Dreiß.

Stadtschultheißenamt Calw.

Nach den neuesten Bestimmungen dürfen

Bezugscheine für Web-, Wirk- und Strichwaren (Kleider, Wäsche usw.) nur noch in den allerdringendsten Fällen ausgestellt werden.

Alle Gesuche um Bezugscheine, bei denen die Dringlichkeit des Bedarfs nicht nachgewiesen werden kann, müssen abgewiesen werden, ich bitte daher sie zu unterlassen, da die Abgabestelle ohnedies überlastet ist.

Die Abgabe der Bezugscheine erfolgt, wie bisher jeden Dienstag, nachmittags von 2—4 Uhr auf dem Rathaus, 3. Stock, Zimmer Nr. 15.

Calw, den 28. November 1916.

Stadtschultheißenamt: A. B. Dreiß.

Stadtschultheißenamt Calw.

Nach den neuesten Bestimmungen dürfen

Bezugscheine für Web-, Wirk- und Strichwaren (Kleider, Wäsche usw.) nur noch in den allerdringendsten Fällen ausgestellt werden.

Alle Gesuche um Bezugscheine, bei denen die Dringlichkeit des Bedarfs nicht nachgewiesen werden kann, müssen abgewiesen werden, ich bitte daher sie zu unterlassen, da die Abgabestelle ohnedies überlastet ist.

Die Abgabe der Bezugscheine erfolgt, wie bisher jeden Dienstag, nachmittags von 2—4 Uhr auf dem Rathaus, 3. Stock, Zimmer Nr. 15.

Calw, den 28. November 1916.

Stadtschultheißenamt: A. B. Dreiß.

Stadtschultheißenamt Calw.

Nach den neuesten Bestimmungen dürfen

Bezugscheine für Web-, Wirk- und Strichwaren (Kleider, Wäsche usw.) nur noch in den allerdringendsten Fällen ausgestellt werden.

Alle Gesuche um Bezugscheine, bei denen die Dringlichkeit des Bedarfs nicht nachgewiesen werden kann, müssen abgewiesen werden, ich bitte daher sie zu unterlassen, da die Abgabestelle ohnedies überlastet ist.

Die Abgabe der Bezugscheine erfolgt, wie bisher jeden Dienstag, nachmittags von 2—4 Uhr auf dem Rathaus, 3. Stock, Zimmer Nr. 15.

Calw, den 28. November 1916.

Stadtschultheißenamt: A. B. Dreiß.

Stadtschultheißenamt Calw.

Nach den neuesten Bestimmungen dürfen

Bezugscheine für Web-, Wirk- und Strichwaren (Kleider, Wäsche usw.) nur noch in den allerdringendsten Fällen ausgestellt werden.

Alle Gesuche um Bezugscheine, bei denen die Dringlichkeit des Bedarfs nicht nachgewiesen werden kann, müssen abgewiesen werden, ich bitte daher sie zu unterlassen, da die Abgabestelle ohnedies überlastet ist.

Die Abgabe der Bezugscheine erfolgt, wie bisher jeden Dienstag, nachmittags von 2—4 Uhr auf dem Rathaus, 3. Stock, Zimmer Nr. 15.

Calw, den 28. November 1916.

Stadtschultheißenamt: A. B. Dreiß.

Stadtschultheißenamt Calw.

Nach den neuesten Bestimmungen dürfen

Bezugscheine für Web-, Wirk- und Strichwaren (Kleider, Wäsche usw.) nur noch in den allerdringendsten Fällen ausgestellt werden.

Alle Gesuche um Bezugscheine, bei denen die Dringlichkeit des Bedarfs nicht nachgewiesen werden kann, müssen abgewiesen werden, ich bitte daher sie zu unterlassen, da die Abgabestelle ohnedies überlastet ist.

Die Abgabe der Bezugscheine erfolgt, wie bisher jeden Dienstag, nachmittags von 2—4 Uhr auf dem Rathaus, 3. Stock, Zimmer Nr. 15.

Calw, den 28. November 1916.

Stadtschultheißenamt: A. B. Dreiß.

Stadtschultheißenamt Calw.

Nach den neuesten Bestimmungen dürfen

Bezugscheine für Web-, Wirk- und Strichwaren (Kleider, Wäsche usw.) nur noch in den allerdringendsten Fällen ausgestellt werden.

Alle Gesuche um Bezugscheine, bei denen die Dringlichkeit des Bedarfs nicht nachgewiesen werden kann, müssen abgewiesen werden, ich bitte daher sie zu unterlassen, da die Abgabestelle ohnedies überlastet ist.

Die Abgabe der Bezugscheine erfolgt, wie bisher jeden Dienstag, nachmittags von 2—4 Uhr auf dem Rathaus, 3. Stock, Zimmer Nr. 15.

Calw, den 28. November 1916.

Stadtschultheißenamt: A. B. Dreiß.

Stadtschultheißenamt Calw.

Nach den neuesten Bestimmungen dürfen

Bezugscheine für Web-, Wirk- und Strichwaren (Kleider, Wäsche usw.) nur noch in den allerdringendsten Fällen ausgestellt werden.

Alle Gesuche um Bezugscheine, bei denen die Dringlichkeit des Bedarfs nicht nachgewiesen werden kann, müssen abgewiesen werden, ich bitte daher sie zu unterlassen, da die Abgabestelle ohnedies überlastet ist.

Die Abgabe der Bezugscheine erfolgt, wie bisher jeden Dienstag, nachmittags von 2—4 Uhr auf dem Rathaus, 3. Stock, Zimmer Nr. 15.

Calw, den 28. November 1916.

Stadtschultheißenamt: A. B. Dreiß.

Stadtschultheißenamt Calw.

Nach den neuesten Bestimmungen dürfen

Bezugscheine für Web-, Wirk- und Strichwaren (Kleider, Wäsche usw.) nur noch in den allerdringendsten Fällen ausgestellt werden.

Alle Gesuche um Bezugscheine, bei denen die Dringlichkeit des Bedarfs nicht nachgewiesen werden kann, müssen abgewiesen werden, ich bitte daher sie zu unterlassen, da die Abgabestelle ohnedies überlastet ist.

Die Abgabe der Bezugscheine erfolgt, wie bisher jeden Dienstag, nachmittags von 2—4 Uhr auf dem Rathaus, 3. Stock, Zimmer Nr. 15.

Calw, den 28. November 1916.

Stadtschultheißenamt: A. B. Dreiß.

Stadtschultheißenamt Calw.

Nach den neuesten Bestimmungen dürfen

Bezugscheine für Web-, Wirk- und Strichwaren (Kleider, Wäsche usw.) nur noch in den allerdringendsten Fällen ausgestellt werden.

Alle Gesuche um Bezugscheine, bei denen die Dringlichkeit des Bedarfs nicht nachgewiesen werden kann, müssen abgewiesen werden, ich bitte daher sie zu unterlassen, da die Abgabestelle ohnedies überlastet ist.

Die Abgabe der Bezugscheine erfolgt, wie bisher jeden Dienstag, nachmittags von 2—4 Uhr auf dem Rathaus, 3. Stock, Zimmer Nr. 15.

Calw, den 28. November 1916.

Stadtschultheißenamt: A. B. Dreiß.

Stadtschultheißenamt Calw.

Nach den neuesten Bestimmungen dürfen

Bezugscheine für Web-, Wirk- und Strichwaren (Kleider, Wäsche usw.) nur noch in den allerdringendsten Fällen ausgestellt werden.

Alle Gesuche um Bezugscheine, bei denen die Dringlichkeit des Bedarfs nicht nachgewiesen werden kann, müssen abgewiesen werden, ich bitte daher sie zu unterlassen, da die Abgabestelle ohnedies überlastet ist.

Die Abgabe der Bezugscheine erfolgt, wie bisher jeden Dienstag, nachmittags von 2—4 Uhr auf dem Rathaus, 3. Stock, Zimmer Nr. 15.

Calw, den 28. November 1916.

Stadtschultheißenamt: A. B. Dreiß.

Stadtschultheißenamt Calw.

Nach den neuesten Bestimmungen dürfen

Bezugscheine für Web-, Wirk- und Strichwaren (Kleider, Wäsche usw.) nur noch in den allerdringendsten Fällen ausgestellt werden.

Alle Gesuche um Bezugscheine, bei denen die Dringlichkeit des Bedarfs nicht nachgewiesen werden kann, müssen abgewiesen werden, ich bitte daher sie zu unterlassen, da die Abgabestelle ohnedies überlastet ist.

Die Abgabe der Bezugscheine erfolgt, wie bisher jeden Dienstag, nachmittags von 2—4 Uhr auf dem Rathaus, 3. Stock, Zimmer Nr. 15.

Calw, den 28. November 1916.

Stadtschultheißenamt: A. B. Dreiß.

Stadtschultheißenamt Calw.